

MeteoSchweiz

Klimabulletin Frühling 2015

09. Juni 2015

Die Frühlingstemperatur lag über die ganze Schweiz gemittelt 1.1 Grad über der Norm 1981–2010. Auf der Alpensüdseite zeigte sich der Frühling durchwegs zu trocken, während sonst überdurchschnittliche Niederschlagsmengen fielen. Sonnig war vor allem die Frühlingmitte.

Sehr milder Frühling

Der Frühling 2015 war in der Schweiz 1.1 Grad zu mild im Vergleich zur Norm 1981–2010. Für alle drei Frühlingsmonate wurden überdurchschnittliche Monatstemperaturen registriert. Im März und April stiegen sie im landesweiten Mittel 1.2 bzw. 1.4 Grad, im Mai 0.8 Grad über die Norm.

Den grössten Wärmeüberschuss brachte der Frühling auf der Alpensüdseite, im Wallis sowie auf den westlichen Alpengipfeln mit Werten von 1.3 bis 1.7 Grad über der Norm 1981–2010. Auf der Alpennordseite bewegten sich die Überschüsse zwischen 0.8 und 1.4 Grad. In vielen Regionen wurde eine der zehn wärmsten Frühlingstemperaturen seit Messbeginn im Jahr 1864 aufgezeichnet.

Alpensüdseite trocken

Während der Monate März und April blieben die Niederschlagsmengen auf der Alpensüdseite deutlich unterdurchschnittlich. Auch im Mai wurde hier an einigen Messstandorten die Norm nicht erreicht. Insgesamt fielen auf der Alpensüdseite im Frühling meist nur 55 bis 80 Prozent der normalen Niederschlagsmengen.

Regional etwas zu trocken war der Frühling auch in der Nordwestschweiz mit Werten von 80 bis knapp 100 Prozent der Norm 1981–2010. In der übrigen Schweiz gab es vor allem im Mai verbreitet weit überdurchschnittliche Niederschlagsmengen. Starkniederschläge zum Monatsbeginn führten regional zu Überschwemmungen und Erdbeben. Weitere kräftige Mai-Niederschläge ergaben hier schliesslich Frühlingssummen zwischen 110 und 140 Prozent der Norm, lokal auch über 150 Prozent.

Sonnige Frühlingmitte

Ausgesprochen viel Sonne erhielt die ganze Schweiz zur Frühlingmitte im Monat April. Auf der Alpennordseite lieferte auch der März eine überdurchschnittliche Sonnenscheindauer. Der Mai hingegen blieb sie in den meisten Regionen unter dem Durchschnitt. Nur die Alpensüdseite registrierte etwa normale Werte. Dank dem sehr





sonnigen April erreichte die Sonnenscheindauer im Frühling insgesamt in der ganzen Schweiz meist zwischen 110 und 130 Prozent der Norm 1981–2010, auf Voralpen- und Juragipfeln zum Teil auch etwas mehr.

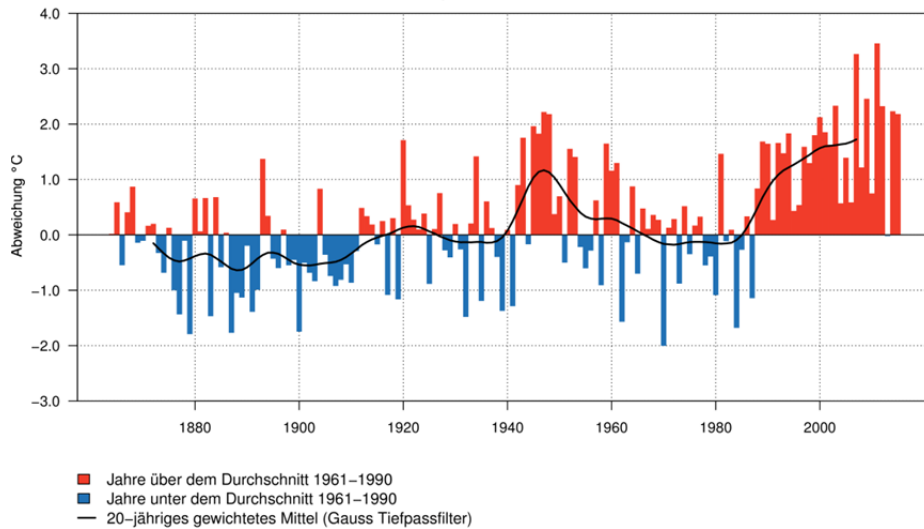
Saisonwerte (Frühling 2015) an ausgewählten MeteoSchweiz-Messstationen im Vergleich zur Norm 1981–2010.

Station	Höhe m ü.M	Temperatur (°C)			Sonnenscheindauer (h)			Niederschlag (mm)		
		Mittel	Norm	Abw.	Summe	Norm	%	Summe	Norm	%
Bern	553	9.6	8.5	1.1	611	477	128	285	274	104
Zürich	556	10.1	9.1	1.0	577	451	128	389	284	137
Genève	420	11.3	10.0	1.3	604	527	115	212	225	94
Basel	316	11.2	10.3	0.9	559	454	123	211	217	97
Engelberg	1036	6.9	5.8	1.1	455	401	113	514	375	137
Sion	482	11.9	10.6	1.3	650	591	110	198	126	157
Lugano	273	13.2	11.8	1.4	618	544	114	357	432	83
Samedan	1709	2.8	1.8	1.0	508	436	116	178	143	124

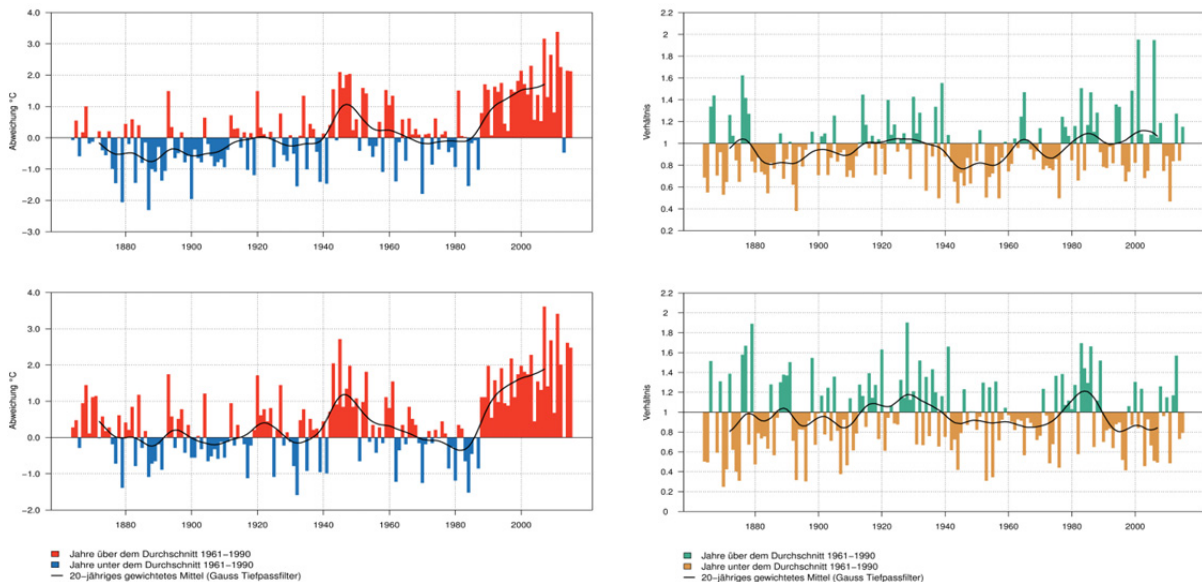
Norm Langjähriger Durchschnitt 1981–2010
Abw. Abweichung der Temperatur zur Norm
% Prozent im Verhältnis zu Norm (Norm = 100%)

Der Frühling 2015 im Vergleich zur Norm 1961–1990

Gemäss Vorgabe der Welt-Meteorologie-Organisation (WMO) verwendet MeteoSchweiz für die Darstellung der langjährigen Klimaentwicklung nach wie vor die Norm 1961–1990.



Abweichung der Saisontemperatur in der Schweiz vom langjährigen Durchschnitt (Norm 1961–1990). Zu warme Saisontemperaturen sind rot, zu kalte blau angegeben. Die schwarze Kurve zeigt den Temperaturverlauf gemittelt über 20 Jahre.



Langjähriger Verlauf der Saisontemperatur (links) und des Saisonniederschlags (rechts) in der Nordschweiz (oben) und in der Südschweiz (unten). Dargestellt ist die saisonale Abweichung vom langjährigen Durchschnitt (Norm 1961–1990). Zu warme Saisontemperaturen sind rot, zu kalte blau angegeben. Zu nasse Verhältnisse sind grün, zu trockene braun angegeben. Die schwarze Kurve zeigt den jeweiligen Verlauf gemittelt über 20 Jahre.

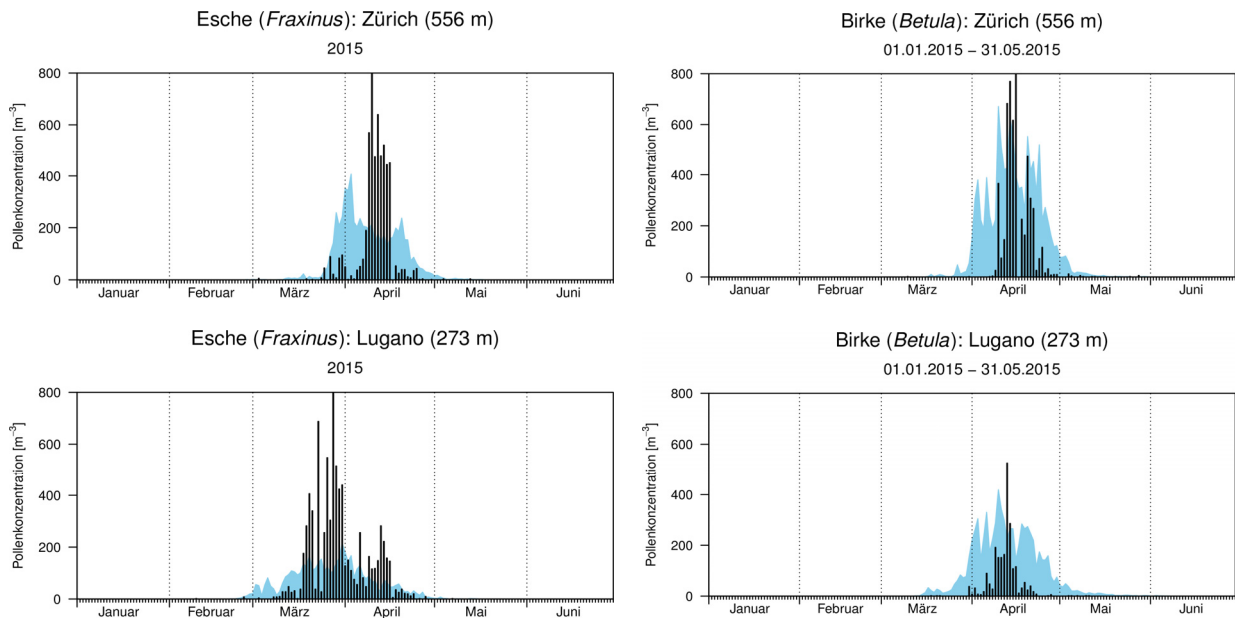
Die Pollensaison Frühling 2015

Birke – schwache und kurze Pollensaison

Der Start der diesjährigen Birkenpollensaison gehörte auf der Alpennordseite zu den späteren der letzten Jahre und hatte rund 6–8 Tage Verspätung auf das 15-jährige Mittel von 1997–2011. Mit dazu beigetragen hatten die kühlen Ostertage Anfang April. Im Vergleich zum warmen Frühling 2014 betrug die Verspätung sogar zwei bis knapp drei Wochen. Im Tessin, in Basel und in Visp waren die ersten Birkenpollen schon Ende März, Anfang April in der Luft, mit nur geringem zeitlichen Rückstand auf das Mittel. Der definitive Anstieg der Pollenmengen fand aber auch an diesen Stationen erst nach Ostern, ab dem 8.-10. April statt. Die Intensität des Birkenpollenflugs war an allen Stationen deutlich geringer als im Mittel. Besonders schwach war der Pollenflug im Tessin. In Lugano wurden nur 9 Tage mit starkem Pollenflug gemessen (Mittel 19), in Zürich 14 Tage (Mittel 21) und in Visp 20 Tage (Mittel 28). Die Dauer vom ersten bis zum letzten Auftreten starker Belastungen betrug im Mittelland und im Tessin nur 11–16 Tage, in Visp 25 Tage. Im Mittelland und im Wallis sind das rund 10 Tage weniger als im Mittel, im Tessin sogar 19 Tage. Die Blühintensität der Birken weist häufig einen Zweijahresrhythmus auf. Da die Pollensaison im letzten Jahr stark bis sehr stark war, konnten die Allergiker in diesem Jahr vom geringeren Pollenflug profitieren. Zudem blühte die Hagebuche, die gleichzeitig mit der Birke blüht und deren Pollen ähnliche Allergene haben, in diesem Jahre ebenfalls deutlich schwächer als normal.

Esche – starker Pollenflug vor allem im Tessin und Wallis

Die ersten Eschenpollen wurden zu einem normalen Zeitpunkt gemessen, im Tessin ab dem 13. März und auf der Alpennordseite ab dem 21.–28. März. An verschiedenen Stationen des Mittellands, z. B. in Luzern, Zürich, Bern oder Neuchâtel verzögerte das kühle Osterwetter das weitere Aufblühen, so dass die Eschenpollenwerte an diesen Orten wie bei der Birke erst richtig nach Ostern anstiegen. Nach einer äusserst schwachen Pollensaison im letzten Jahr, setzten die Eschen in diesem Jahr wieder viele Pollen frei.



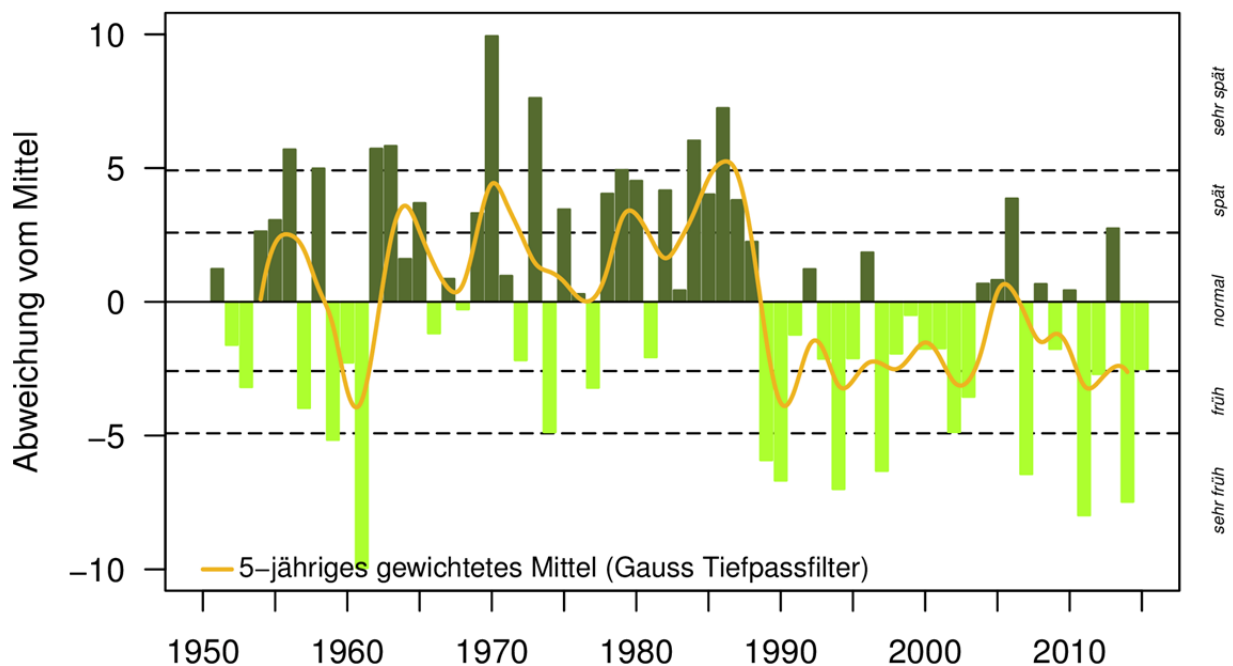
Verlauf der Eschen-(links) und der Birkenpollensaison (rechts) in Zürich (oben) und in Lugano (unten). Das aktuelle Jahr ist mit schwarzen Balken dargestellt. Die blaue Kurve entspricht dem 15-jährigen Mittel von 1997–2011. Die Achsen der Pollenkonzentration wurden in der Höhe auf 800 Pollen/ m^3 beschränkt, damit auch die für Allergiker wichtigen tiefen Werte sichtbar sind.

Die Pollensaison war an allen Messstationen stärker als im Mittel. Besonders stark war sie in Locarno und in Visp und gehörte dort zu den intensivsten Jahren der Vergleichsperiode 1997–2011. Im Tessin wurden 22–24 Tage mit starkem Pollenflug gemessen (Mittel 13–14), in Visp 24 Tage (Mittel 12). Auf der Alpennordseite war die Eschenpollensaison ebenfalls stärker als im Mittel, jedoch nicht im Bereich von Rekorden. Vom 8.–16. April, einer Phase mit sehr milden Temperaturen, traten fast täglich sehr starke Belastungen auf. Die Dauer der Eschenblüte war auf der Alpennordseite leicht kürzer, im Wallis und im Tessin jedoch um etwa eine Woche länger als im Mittel.

Frühlingsindex – ein Mass für die Vegetationsentwicklung

Im Frühlingsindex werden die ersten 10 phänologischen Phasen eines Jahres zusammengefasst, die von Januar bis Mai auftreten. Somit lässt sich die Vegetationsentwicklung im Frühling in ihrer Gesamtheit charakterisieren. Mit Hilfe einer Hauptkomponentenanalyse, einer Methode zur Strukturierung umfangreicher Datensätze, wird die Abweichung vom mittleren Eintrittstermin 1981–2010 für rund 80 Beobachtungsstationen bestimmt. Der Frühlingsindex zeigt einen sehr starken Zusammenhang mit der Temperaturentwicklung von Januar bis Mai.

Die Vegetationsentwicklung war im Frühling 2015 nur wenig früher als im Mittel 1981–2010 und lässt sich als normal klassieren. Nach einem sehr frühen Beginn der Haselblüte im Januar war die Vegetationsentwicklung bis Mitte März leicht verspätet. Anschliessend betrug der Vorsprung im April und Mai immer ungefähr eine Woche.



Jährlicher Stand der gesamtschweizerischen Vegetationsentwicklung (Frühlingsindex) 1951–2015 dargestellt als Abweichung in Tagen vom langjährigen Durchschnitt des Standes der Vegetationsentwicklung. Die ausgezogene Linie zeigt das 5jährige gewichtete Mittel.



MeteoSchweiz, 09. Juni 2015

Das Klimabulletin darf unter Quellenangabe „MeteoSchweiz“ ohne Einschränkungen weiterverwendet werden.

<http://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/gegenwart/klima-berichte.html>

Zitierung

MeteoSchweiz 2015: Klimabulletin Frühling 2015. Zürich.

MeteoSchweiz
Operation Center 1
CH-8058 Zürich-Flughafen

T +41 58 460 91 11
www.meteoschweiz.ch

MeteoSvizzera
Via ai Monti 146
CH-6605 Locarno Monti

T +41 91 756 23 11
www.meteosvizzera.ch

MétéoSuisse
7bis, av. de la Paix
CH-1211 Genève 2

T +41 22 716 28 28
www.meteosuisse.ch

MétéoSuisse
Chemin de l'Aérogologie
CH-1530 Payerne

T +41 26 662 62 11
www.meteosuisse.ch